

gegenüber der Einladung zur Teilnahme an den italienischen Jubiläums-Ausstellungsfestlichkeiten in Turin und Rom 1911 eine Trübung zu erleiden drohten, gestalten sich wieder freundschaftlicher. Die italienische Regierung hat die Einladung des Wiener Kabinetts zur Beteiligung an der in Wien stattfindenden internationalen Jagd-ausstellung angenommen. Oesterreich-Ungarn seinerseits wird amtliche Vertreter zu der bevorstehenden Halbjahrhundertfeier der Schlacht von Solferino entsenden, welcher Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung in Italien mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden ist.

König Eduard kommt endgültig nicht nach Marienbad. Seine Möbel in „Stadt Weimar“ werden bereits wieder eingepackt. Alle Welt aber ist darüber sich einig, daß die Gründe seines Nichtkommens rein politische sind. Nach dem glänzenden Erfolge der deutsch-österreichischen Politik in der Orientfrage hieß es zunächst, daß der Besuch des Königs in Tschi unterbleiben, die Kur in Marienbad aber stattfinden werde. Jetzt, nach dem Kaiserbesuch in Wien, mag König Eduard auch von Marienbad nichts wissen, er scheut die österreichischen Grenzsteine wie einst die deutschen. Zweifellos bedeutet die englische Abgabe einen Verlust für Marienbad, da der Königsbesuch stets eine Fülle von anderen angelsächsischen Kurgästen herbeilockt. Und doch dürfte jener Marienbader Bürger recht behalten, der da meinte: Daß nur der König von England, dem unsere Kur stets so vortrefflich bekam, nicht von seiner Abgabe mehr Nachteile davonträgt, als unser Kurort.

**Frankreich.**

In Frankreich machen sich noch immer Nachwehen des verunglückten Pariser Poststreikes bemerklich. So wird unterm 2. Juni aus Paris gemeldet: Die 27 Unterzeichner der Satzungen des Syndikates der Postbeamten wurden von der Staatsanwaltschaft aufgefordert, innerhalb einer vierzehntägigen Frist ihre Unterschriften zurückzugeben, da die Gründung des Syndikates eine ungesetzliche sei. Im Falle der Weigerung würde gegen sie strafrechtliche Verfolgung vorgenommen werden.

**Balkanhalbinsel.**

Zwischen der Pforte und Bulgarien geht der Notenwechsel wegen der Orientbahnen nach kurzer Pause wieder weiter. In Konstantinopel ist eine neue Note betreffs des Orientbahnstreites übergeben worden, welche eine sehr maßvolle Form ausweist, so daß man in den politischen Kreisen von Sofia erwartet, die Pforte werde sich nunmehr einer baldigen Verständigung geneigt zeigen.

Die nach Ägypten geflüchteten alttürkischen Reaktionen entfalten eine lebhaftere Tätigkeit, um eine Bewegung zugunsten der Unabhängigkeit Syriens und Arabiens zu entfachen. Die türkische Regierung trifft Gegenmaßnahmen. Uebrigens ist der Rhedive von Ägypten zum Besuch des Sul-

tans Mohammeds V. in Konstantinopel eingetroffen.

Serbien geht an auffällige neue Waffenbestellungen. Das Kriegsministerium in Belgrad forderte mehrere europäische Waffenfabriken auf, ihre Offerten zur Lieferung von 87 000 Repetiergewehren und 80 Millionen Gewehrpatronen einzureichen. Wie verlautet, sollen außerdem in nächster Zeit 20 großkalibrige Festungsgeschütze, sowie je drei Haubitzen- und Mörserbatterien angekauft werden. Angeblich soll es dem Minister Milanowitsch gelungen sein, in Frankreich eine große Anleihe zur Bezahlung dieser neuen Rüstung zustande zu bringen.

**R u s s l a n d.**

Auch Rußland geht nun ernstlich an den Bau von Dreadnoughts. Das Marineministerium hat dieser Tage mit dem Bau von vier Panzerschiffen vom Dreadnoughtstyp begonnen. Der Bau wird auf vier russischen Werften unter Aufsicht der Ingenieure der englischen Werft von John Brown ausgeführt. Mit dieser Werft hat das Marineministerium ein Uebereinkommen abgeschlossen, laut dem zwölf russische Ingenieure dort ausgebildet werden.

**A m e r i k a.**

Die Rückkehr des Expräsidenten Castro nach Venezuela gilt nunmehr doch als beschlossene Sache. Laut einer Madrider Depesche kehrt Expräsident Castro infolge Niedererschlagung seines Prozesses nach Venezuela zurück. Castro hat bei der Atlantic-Schiffahrtsgesellschaft „Santander“ für 15. Juni 5 Schiffsplätze belegen lassen. Der Dampfer geht nach Caracas.

**S a c h s e n.**

Dresden, 4. Juni. Eingegangener Nachricht zufolge ist das Befinden Sr. Majestät des Königs sowie Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessöhne und Prinzessinnentöchter ein vorzügliches.

Wischowswerda, 4. Juni. (Herberge zur Heimat.) Im Monat Mai 1909 sind im ganzen 658 Mann beherbergt worden. Davon hatten 271 die Nachtverpflegung und 17 Mann die Tagesverpflegung. Selbstzahler waren 387 Mann.

Der Sternenhimmel im Juni. Der Monat Juni zeichnet sich durch lange Tage und kurze Nächte besonders aus und ist in astronomischer Beziehung als eigentlicher Sommermonat zu betrachten. Am 22. d. M. früh 3 Uhr erreicht die Sonne bei ihrem nördlichsten Stand, an diesem Tage geht sie schon um 3 Uhr 55 Minuten auf und verschwindet erst um 8 1/2 Uhr, so daß die Nacht nur sieben, der Tag dagegen 17 Stunden währt. Von diesem Tage an, dem längsten im Jahr, rechnen wir den Sommer. Von einer eigentlichen Nacht kann man in dieser Zeit auch nicht sprechen, denn wir haben jetzt die mitternächtliche Dämmerung,

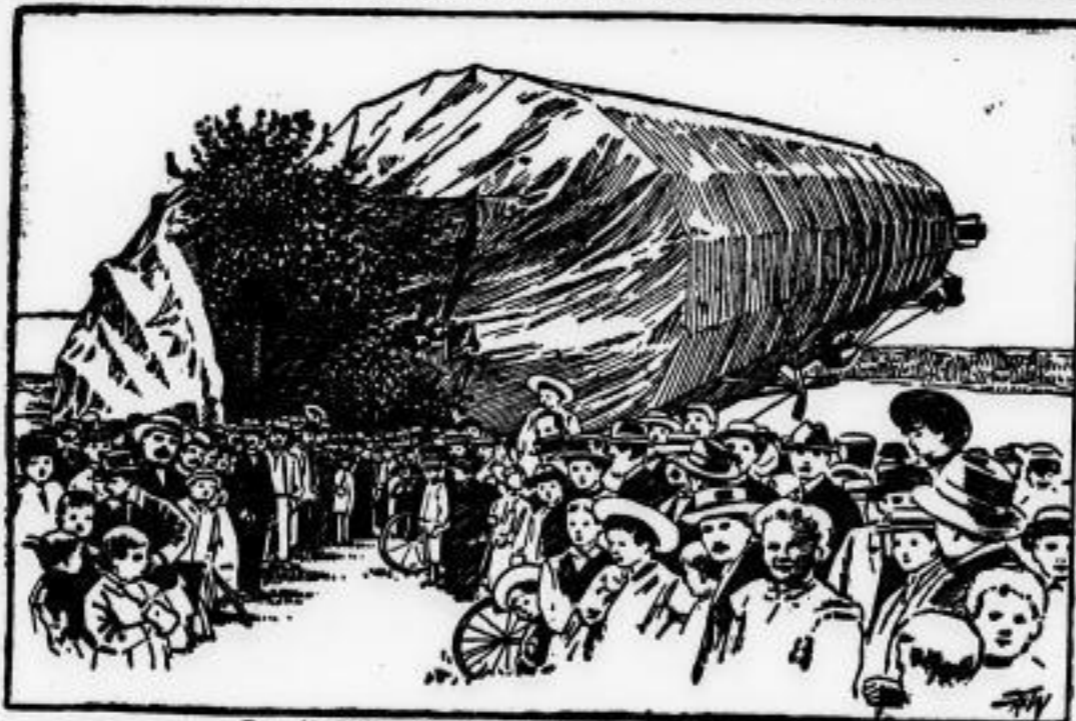
d. h. der nördliche Stand der Sonne bewirkt eine selbst um Mitternacht vorhandene Dämmerung. Am 17. Juni erfolgt eine ringförmige Sonnenfinsternis, die jedoch nur im äußersten Norden Europas sichtbar sein dürfte. Der Mond zeigt sich uns am 4. d. als Vollmond, am 11. haben wir letztes Viertel, am 17. Neumond, und am 25. erstes Viertel. Mit der Planetensichtbarkeit ist es im Juni folgendermaßen bestellt. Merkur bleibt unsichtbar und Venus zeigt sich als Abendstern nur für eine halbe Stunde, Mars geht erst gegen Mitternacht auf. Jupiter läßt sich um die Mitte des Monats bis Mitternacht am westlichen Himmel beobachten. Saturn erscheint zu Anfang des Juni erst um 2 Uhr früh, er aber ist fast während der ganzen Nacht sichtbar. Der Glanz des Fixsternhimmels hat sehr unter dem Einfluß der Sonne zu leiden. Die Milchstraße, welche zur Winterszeit eine prächtige Zierde des gestirnten Himmels bildet, ist nur schwach angedeutet; sie entsteigt im Norden beim Fuhrmann dem Horizont, geht durch das bekannte in der Form eines lateinischen W gruppierte Sternbild der Kassiopeia und führt durch den Schwan, welcher an den hellen, kreuzförmig angeordneten Sternen leicht zu erkennen ist, nach Südosten.

Die Dürre der letzten Zeit mahnt alle, die sich in der Natur ergehen, beim Wegwerfen von Streichhölzern und brennenden Zigarren- und Zigarettenstummeln recht vorsichtig zu sein. Die wiederholt berichteten Brände in Wald und Flur führt man allein auf diese Unachtsamkeit zurück.

200jähriges Jubiläum 103. Regiment Bauern. Am 3. Juni hat die Versendung der bestellten Festzeichen, Festschriften und Festpostkarten begonnen. Es empfiehlt sich, weitere Anmeldungen noch vor dem Fest bei Herrn Lehrer Heintze, Bauern, äußere Lauenstraße 42 anzubringen, da die für Anmeldungen beim Fest selbst reservierte Anzahl von Festzeichen pp. immerhin nur eine beschränkte sein kann. Ausweis erfolgt durch Militärpapiere.

Die nächste Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins soll am 26. und 27. Septbr. d. J. in Dresden stattfinden. Für die Tagesordnung sind folgende Punkte in Aussicht genommen: 1. Schulleitung und Schulaufsicht. 2. Verhandlungen über die noch unaufgeklärten Punkte der Schulgesetzreform (vorbereitet durch die Bezirksvereine Dresden, Chemnitz und Leipzig). 3. Beratung der Auswahl des Memorierstoffes nach den Vorschlägen der Chemnitzer Kommission für die Reform des Religionsunterrichts, nach denen einschließlich einiger neu aufgenommenen Verse die Zahl der in der Volksschule zu erlernenden Bibel-sprüche künftig auf 166 (gegen jetzt 269) und die der Gesangbuchverse auf 110 (gegen 158) herabgesetzt werden soll. — Auf der nächsten Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins, die in Leipzig abgehalten werden soll, soll das Thema: „Die allgemeine Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Mannheimer Systems“ zur Beratung gestellt werden.

Zur Anzeigepflicht der Ärzte. Man schreibt dem „Dr. Anz.“: Die Notiz in der Donnerstagsnummer erfordert folgende Berichtigung. Wohl ist in der kürzlich abgehaltenen Versammlung auch die Anzeigepflicht der Ärzte bez. der Geschlechtskrankheiten gestreift worden. Aber diese wird über kurz oder lang vom Staate selber eingeführt werden müssen, um dem wachsenden Verderben dieser Krankheiten mit Erfolg Einhalt zu tun. Sie besteht ja längst bei den viel geringeren Opfer fordernden Krankheiten wie Scharlach, Diphtherie, Cholera usw. — Die gefaßte Resolution bezog sich vielmehr darauf, daß in gewissen Fällen und unter zu beobachtenden Vorschriften die Ärzte von der in dem angezogenen § 300 des Reichsstrafgesetzbuches stipulierten Pflicht entbunden werden. Bisher stehen die Ärzte machtlos und ratlos da in dem Falle, daß ein Geschlechtskranker sich nicht abhalten läßt, seine Krankheit wissentlich auf andere zu übertragen. — Wir nennen einen konkreten Fall: Ein junger Mann will heiraten, obgleich er von seiner Krankheit noch keineswegs geheilt ist. Der Arzt sieht und weiß es, daß er sofort sein unschuldiges Weib anstecken wird, ja vielleicht für das ganze Leben dem Siechtum überliefert wird. Der betreffende Mann ist gewissenlos, sich durch die Wahnungen und Vorstellungen des Arztes nicht beeinflussen zu lassen. Er heiratet eben, und das Unglück, namenloses Unglück, ist geschehen. Die Ärzte leiden ja selber unter der jetzt bestehenden Unmöglichkeit, solch Unglück abzuwenden und werden gewiß dankbar sein, wenn ein Weg gefunden würde, der sie in diesem Falle von der Schweigepflicht entbindet. — Uebrigens können sich die



Der Unfall des Zeppelin II bei Göttingen. Das mit der Spitze in einem Baum hängen gebliebene beschädigte Luftschiff.

Auf der Rückkehr von seiner großen Fernfahrt erlitt, wie schon berichtet, Graf Zeppelins Luftschiff einen Unfall, der zum Glück die Heimkehr des Ballons nur auf kurze Zeit verzögern konnte. Die Luftschiffer wollten auf einem Hügel bei Zebenhausen in der Nähe von Göttingen eine Zwischenlandung bewerkstelligen; ein Windstoß trieb den Lenkballon, dessen Motore schon abgestellt waren, gegen die Zweige eines Birnbaumes,

in denen sich das Gerippe und die Ballonhülle verfangen. Bei den Bemühungen, den Ballon wieder loszubekommen, knickten die Äste, das Gerippe wurde verbogen, und die Spitze des Luftschiffes brach fast bis zur vorderen Gondel ein. Nach langen Bemühungen gelang es, das Luftschiff so weit zu reparieren, daß es trotz seiner beträchtlichen Savarien den Flug weiter fortsetzen und sicher in seiner Halle in Ranzell landen konnte.

Eltern der betäubenden indem sie Lu heitszeugnis Sie haben die Pflicht.

Der Anlag seines im Sitzungsa verammlung Mitgliedern Dresden „Deutsche“

Die 2. tarier findet n i s statt. folgende Be Weg zur C (Bohn), b. S (Wilhelm K wuhter Gau ner-Leipzig) tarische Aus abend mitta dauert.

SEK. Erziehung u selbst der ist der Hau denburgische fred-Stiftun burg-Walden tag am 16. tung mit e einem christi gründet. E es, daß sie t Pflinglinge Der Erfolg zeit wird fü 110 schulpflü linge und 1 welche nicht eine Anzahl sorgt, daß j ten bez. fran tergebracht n zialen Werte firmierten tigung ihrer Der Vermalt 1908 jagt hi die Stiftsver anderen Be machen könn 54 Böglinge

**Der**

Erz

Der Portr vielbeschäftig ren bedeuten seine Feinde. kratie. Die ten vor allen sah; bei den bar zu erken manten muß Gesicht — w lich, war es sollte es wen essant erschei Herren dage einen bedeute ben, die sie a und dann vo deutlich gema

Und Herr erstaunlichen men Austrag machen; nicht steller es wol Weise wurde rühmt wurde mit einem S in seinem K Gesellschaft v

Die große worden. Ger nem Frauche nach den von lich waren es ten, und Ge einigen dieser sich ihre Po Der berühm worte zu höre man übersch